

und mehr gewichen, und die erstarkten Kräfte des Landes haben dem Könige die Möglichkeit geboten, in Eintracht mit der Vertretung des Landes seine Fürsorge nicht nur wichtigen und bedeutungsvollen Massregeln auf materiellem Gebiete zuzuwenden, sondern auch für ideelle und geistige Zwecke grossartige Neugestaltungen zu unternehmen. Und wenn heute gesegnete Friedensaussichten uns erfreuen, so wissen wir, dass der Friede um so gesicherter ist, je weniger jemand hoffen darf, die Waffe zwischen die Glieder des Panzers einzudrängen, mit dem die deutschen Fürsten das Vaterland beschirmen, dass unser erhabner König voranleuchtet in Treue zu Kaiser und Reich, und dass seine weise und loyale Politik darum eine weit über die Grenzen unsers Vaterlandes hinausgehende Bedeutung hat. Wohl dem Könige, der die Früchte davon seinem Lande in dem gesicherten Frieden zukommen sieht! Wohl uns, die wir mit so rückhaltloser Zuversicht auf des Königs Führung blicken können!

Mit dieser Zuversicht wollen wir denn auch in das kommende Jahr treten. Möge Gott den König vor Trübsal bewahren, ihn gnädig schirmen und schützen. Dem Könige vertrauen wir, dass er seine Liebe uns erhalten werde, und wir wollen ihm die Treue bewahren, mit der wir auch heute ausrufen: Hoch lebe Seine Majestät der König Albert!

27.

1884. 25. Oktober.

### Rede beim Rektorwechsel an der Nikolaischule.

Hochverehrte Anwesende! Es liegt etwas Ergreifendes darin, einen Mann, der eine wichtige Stellung mit tiefgehender, richtunggebender Wirkung ausgefüllt hat, zum letztenmale in dieser Stellung zu uns sprechen zu hören. Das letzte Wort verklingt, dann ist's noch ein wenig, da wendet sich der Schritt hinaus, und gelöst sind die Bande, die uns bisher vereinigt hielten. Und selbst wenn man hoffen darf, dass der Scheidende in andrer Eigenschaft wieder hierher zu uns kommen und vielleicht wieder zu uns zu sprechen Gelegenheit finden werde, er wird dann doch ein

9